



Emmendingen  
Calw  
Klinikum Nordschwarzwald

„WER KEINE ZEIT FÜR SEINE GESUNDHEIT HAT,  
WIRD EINES TAGES ZEIT HABEN MÜSSEN,  
KRANK ZU SEIN!“

«Sebastian Kneipp»



Ansprechpartnerin

Katharina Konrath

Telefon 07641 461-2212

E-Mail [k.konrath@zfp-emmendingen.de](mailto:k.konrath@zfp-emmendingen.de)

Büro: Emmendingen, Direktionsgebäude  
2. OG, Zimmer 205

Zentrum für Psychiatrie  
Emmendingen

Akademisches Lehrkrankenhaus der  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
-Psychiatrie-

Zentrum für Psychiatrie Calw -  
Klinikum Nordschwarzwald

Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts  
Geschäftsführer: Michael Eichhorst

Ein Unternehmen der Zfp-Gruppe Baden-Württemberg

Stand: Februar 2016



Informationen

**Betriebliches  
Gesundheitsmanagement**

## Betriebliches Gesundheitsmanagement

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) ist die systematische, zielorientierte und kontinuierliche Steuerung aller Prozesse, mit dem Ziel Gesundheit, Leistung und Erfolg für den Betrieb und alle seine Beschäftigten zu erhalten und zu fördern.

(Quelle: Wegner & Hetmeier, 2008)

## Bedeutung

- Demographischer Wandel (Geburtenrate, Lebenserwartung)
- Höheres Renteneintrittsalter
- Erhöhte Arbeitsanforderungen (steigende Anzahl zu versorgender Patienten, steigender Kostendruck)
- Veränderte Arbeitsanforderungen (häufig durch Fachkräftemangel bedingt)
- Ansteigen von psychischen und physischen Erkrankungen in der Arbeitswelt

## Ziele

- Abbau von Belastungen und Verbesserung von Arbeitsbedingungen, gesundheitsförderliche Gestaltung von Arbeit und Organisation (Verhältnisprävention)
- Unterstützung von gesundheitsförderlichen Verhaltensweisen, Hilfe zur Selbsthilfe, Entwicklung individueller Gesundheitskompetenz (Verhaltensprävention)
- Information, Schulung und Einbindung der Führungskräfte zur Umsetzung gesundheitsförderlicher Führung

## Erfolge eines gut funktionierenden BGMs

- Verringerung der Arbeitsbelastungen
- Steigerung der Arbeitszufriedenheit
- Senkung des Krankenstandes
- Verbesserung des Arbeitsklimas
- Erhöhung der Mitarbeiterbindung
- Verbesserung der Dienstleistungsqualität

## Grundsätze

- Ganzheitlichkeit, d. h. Ausrichten des Betrieblichen Gesundheitsmanagements auf die Person (Verhalten) und die Arbeitsbedingungen (Verhältnis)
- Partizipation, d. h. die Beschäftigten werden an der Planung beteiligt
- Integration, d. h. das Betriebliche Gesundheitsmanagement wird langfristig in die Unternehmensstruktur etabliert
- Projekt- und Prozessmanagement, d. h. das Einführen eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements erfolgt systematisch und bedürfnisorientiert. Es ist ein Prozess, der stetig evaluiert und optimiert wird.

## Handlungsfelder

- Gesundheitsförderung, Bsp. Kurse im Haus, Hansefit, JobRad, Gesundheitstag, Seminare, Vorträge usw.
- Personalmanagement/-entwicklung, Bsp. Schulung zum gesunden Führungsstil, Betriebsausflüge
- Wiedereingliederungsmanagement (BEM)
- Suchtprävention, Bsp. Schulung zum Thema „Sucht am Arbeitsplatz“
- Fehlzeitenmanagement, Bsp. Gesundheitsbericht der Krankenkassen

- Mitarbeiterbeteiligung, Bsp. Qualitätszirkel Gesundheitsmanagement, MA-Befragung
- Notfall- und Krisenmanagement, Bsp. Deeskalationsmanagement
- Organisation von Sicherheit u. Gesundheitsschutz, Gefährdungsbeurteilung, ASA-Sitzung

## Vorgehensweise im ZfP

- Regelmäßiges Treffen des Qualitätszirkels Gesundheitsmanagement
- Bedarfsanalysen: durch Mitarbeiterbefragungen, Hospitationen, Gesundheitsbericht von Krankenkassen, Partizipation der Mitarbeiter/innen
- Konzipieren von bedarfsspezifischen Maßnahmen für einzelne Arbeitsbereiche
- Organisieren, Durchführen, Dokumentieren und regelmäßiges Evaluieren der Maßnahmen
- Flächendeckende Angebote, z. B. Betriebs-sportgruppen
- Regelmäßiger Austausch mit Verantwortlichen von einzelnen Handlungsfeldern, Bsp. Arbeitssicherheitsfachkraft



„GESUNDHEIT IST NICHT ALLES,  
ABER OHNE GESUNDHEIT IST  
ALLES NICHTS!“

«Arthur Schoppenhauer»

